

Der Wiederaufbau des Hauses Gottes

(Fortsetzung)

Frühjahrskonferenz 2018 in Stuttgart

IV. Gottes Wort ist fähig, sein Haus, das in Jerusalem ist, herrlich zu machen

(Esra 7:25-27; Eph. 5:25-27)

Gesetz und Gnade

Der Wiederaufbau des Hauses Gottes hat sehr viel mit uns heute zu tun. Die Gemeinde ist das Haus Gottes, und er ist dabei, sein Haus zu vollenden. Dies geschieht heute im Neuen Bund, dem Zeitalter des Geistes.

Das Zeitalter des Gesetzes ist definitiv vorbei. Heute sind wir nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade, und sollten nicht ins Gesetz zurückfallen. Aber wir sind dankbar für das Alte Testament, denn die ganze Schrift ist gottgehaucht. Die Dinge des Neuen Testaments sind geistlich und unsichtbar. Das Alte Testament zeigt uns jedoch viele Bilder für geistliche Dinge. Sie helfen uns, geistliche Dinge im Neuen Testaments besser zu verstehen.

Das Gesetz ist nicht vergeblich gegeben, es war unser Kinderbetreuer auf Christus hin. Kinder brauchen Regeln und Gesetze. Das Gesetz ist ein Kinderbetreuer, sagt der Galaterbrief. So wie Kinder Erziehung brauchen, so brauchen wir das Wort Gottes, das uns zurechtbringt. Nun, im Zeitalter der Gnade, ist es die wunderbare Gnade, die uns erzieht. Die Worte der Gnade sind ein Genuss.

Tempel und Priesterschaft

Durch das umfangreiche Alte Testament zieht sich das Hauptanliegen Gottes: sein Wunsch nach dem einen Ort der Anbetung. Er erwählte dafür die Stadt Jerusalem. Bethel und andere Städte hatten auch ihre je eigene Bedeutung, aber zum Anbetungsort bestimmte Gott Jerusalem. Mit dem von Salomo errichteten Tempel erlangte Jerusalem seine herausragende Bedeutung. In dem Tempel sollte eine heilige Priesterschaft vor ihm dienen.

Wie uns die Schrift zeigt, wurde Salomo ungehorsam und ließ sich zum Götzendienst verleiten. Daher musste Gott sein Gericht ausüben. Er sandte später Nebukadnezar nach Jerusalem; der zerstörte den Tempel und deportierte das Volk nach Babylon. Nun befanden es sich mitten unter den Einwohnern Babylons, bis das Exil nach 70 Jahren ein Ende fand. Der König Cyrus erlaubte den Rückzug des Volkes in sein Heimatland, wozu aber nur ein Teil der Israeliten bereit war. Die Rückkehrer bauten den Tempel an seiner früheren Stätte wieder auf, und die Priesterschaft wurde eingesetzt.

Die Priesterschaft war von Anfang an in Gottes Herzen, auch schon zur Zeit Moses. Das ganze Volk sollte vor Gott erscheinen und ihm dienen, nicht nur einzelne Stämme. Das Volk wurde jedoch immer wieder ungehorsam. Schon bei Mose wurde die Priesterschaft auf den Stamm Levi beschränkt, und aus diesem wurden nur einige zu Priestern bestimmt. So entstand eine Aufteilung in drei Kategorien: Volk, Leviten und Priester.

Esra

Gott sandte Esra nach Jerusalem, um das Volk die rechte Anbetung Gottes zu lehren. Weshalb bekam denn Esra diesen Auftrag, obwohl der Tempel und die Priesterschaft wiederhergestellt waren? Gott war nicht zufrieden, weil die Priesterschaft in einen Zustand geraten war, der seiner Heiligkeit und seinem Vorsatz widersprach.

Esra 10 zeigt, dass einige Priester Frauen aus anderen Nationen geheiratet hatten. Diese Mischehen waren Gott ein Gräuel, denn wie bei Salomo hatte sich das Herz von Gott weg zu den Götzen gewandt.

Als der erste Priester anfang, eine fremde Frau zu nehmen, schritt niemand ein, denn dem Volk fehlte eine lebendige Unterweisung im Wort Gottes. Diesem ersten Vorbild folgten weitere Zurückgekehrte, darunter auch Priester. Esra jedoch kannte das Gesetz und war über die Situation im Innersten bestürzt. Sie stand in völligem Gegensatz zu dem, was im Herzen Gottes war. Er zerriss vor Schmerz seine Kleider und begann den Auftrag Gottes zu erfüllen, die Priesterschaft in die rechte Stellung zu Gott und den Menschen zu bringen. Gott kann sein Werk mit einer unheiligen Priesterschaft nicht vollenden.

Was ist Jerusalem heute?

Wie sieht der Dienst der Priesterschaft heute aus? Wie sollen wir als Priester dienen? Im Neuen Testament sind wir alle Priester des Neuen Bundes. Die Priesterschaft wird in 1.Petrus 2:5 klar als eine „heilige“ definiert. Ist jeder von uns ein aktiver Priester? Gott wünscht und benötigt solch eine heilige Priesterschaft.

Jesus spricht zur samaritanischen Frau in Johannes 4:23-24, dass im Neuen Bund der Ort der Anbetung unser Geist ist:

„Es kommt eine Stunde und ist schon jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche, die ihn so anbeten. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten.“

In diesem Bereich müssen wir heute sein. Gott baut sein Haus, die Gemeinde, heute im Geist. So heißt es in Epheser 2:22:

„... in welchem auch ihr zusammen aufgebaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.“

Wir sind sowohl sein Haus als auch (s)eine heilige Priesterschaft. Dies wurde nach dem Tod und der Auferstehung Christi Wirklichkeit, wie uns die Apostelgeschichte berichtet. Nach der Auferstehung (Joh. 20) wurde der Geist ins Innere der Jünger hineingeblasen, an Pfingsten auf sie ausgegossen. Sofort begann der Aufbau des Hauses Gottes durch das Bewusstsein der Jünger, dem Herrn völlig dienen zu wollen. Weitere Gemeinden wurden gegründet.

Einer, der das Aufbauwerk aktiv in seinem Geist vorantrieb, war Paulus. Aber die Briefe des Johannes zeigen bereits einen Niedergang an, und in Offenbarung 2 und 3 werden größere Probleme der Gemeinden ins Licht gestellt.

Heute, im Jahr 2018, haben wir eine lange Gemeindegeschichte hinter uns. Etwas Schlimmes ist passiert: die lebendige Priesterschaft, wie Gott sie anfangs hatte, ging verloren. Unter dem Römischen Kaiser Konstantin war etwas entstanden, was Gott nie wollte. Menschen wurden getauft, unabhängig davon, ob sie den Herrn aufgenommen hatten oder nicht. Auf diese Weise entstand die katholische Kirche, man war in dem System Christentum gefangen. Die Bibel bezeichnet diesen Zustand als babylonisch. Offenbarung 17 und 18 beschreibt Babylon, die große, die mit schwerem Gericht bestraft wird. Doch für sein Volk hat Gott einen Ausweg geschaffen. Offenbarung 18:4 sagt, dass wir aus diesem gefallenem System herauskommen und sein Zeugnis wiederaufbauen sollen.

Die Wiederherstellung durch sein Wort und den Glauben

Vermischung ist auch heute eine Gefahr. Der Herr hat mit der Wiederherstellung begonnen, und für den weiteren Aufbau brauchen wir sein Wort. Ob wir dem Herrn entsprechen oder nicht, hängt vom lebendigen Sprechen Gottes ab. Wir handeln oft nur nach Gutdünken und fragen nicht nach der Sichtweise Gottes. Diese können wir nur durch sein Wort erkennen; es ist die Basis für unser Heiligwerden.

Christus hat sich für die Gemeinde hingegeben mit dem Ziel, sie zu heiligen (Eph. 5:25-27). Ihm geht es um seine Braut. Geistlich gesehen sind wir vieles gleichzeitig: seine Priesterschaft, sein Haus, sein Leib, seine Braut. Du bist dazu eingeladen. Warum kommst du nicht? Wir sollten immer Offenbarung 19:7 vor Augen haben:

„Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Herrlichkeit geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitet.“

Mögen wir in diese Wirklichkeit hineinwachsen. Die Zeit ist so weit fortgeschritten, wir müssen sie unbedingt auskaufen. Was helfen alle kostbaren Verse, wenn wir sie nicht anwenden? Was hilft das Wort, wenn wir uns nicht damit füllen? Was hilft der Geist, wenn wir ihn

nicht nehmen? Allein sein Wort kann uns heiligen. Für dieses Wort, die Bibel, haben sich Menschen sogar verbrennen lassen, es war ihnen kostbarer als das eigene Leben.

Kurz vor seinem Tod warnt Paulus in 2.Tim. 3:12-17: Timotheus, wundere dich nicht! Wenn du göttlich leben willst, wird Satan gegen dich arbeiten, indem er dich verführt, und dich verfolgen. Sei darauf gefasst und wappne dich mit Gottes lebendigem Wort. Wir sehen, dass nur Gottes Sprechen uns retten kann. Es heißt da:

„Und tatsächlich werden alle, die göttlich leben wollen in Christus Jesus, verfolgt werden. Böse Menschen und Betrüger aber werden zu Schlimmerem fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden. Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast“ (2.Tim. 3:12-14).

Es gibt nur das eine Wort, die eine Gemeinde, das macht das ganze Neue Testament klar. Komm zum Herrn, wenn du Fragen hast. Wenn wir sein Wort kennen, investieren wir nicht mehr in etwas, das dem Untergang geweiht ist. Wir sind in der letzten Zeit. Wohl dem, der von Kind auf die heiligen Schriften kennenlernt, die uns weise zu machen vermögen.

Das Wort wirkt nicht automatisch, sondern dann, wenn wir es mit Glauben vermengen. Die Ausrichtung des Herzens ist eine Voraussetzung dafür, in seinem Wort Leben zu empfangen. In Johannes 5:39-40 steht:

„Ihr durchforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben; und jene sind es, die von mir zeugen; und doch wollt ihr nicht zu mir kommen, um ewiges Leben zu haben.“

Und in Hebräer 11:6 heißt es:

„Ohne Glauben ist es unmöglich, ihm zu gefallen; denn wer zu Gott vorwärtskommt, der muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.“

Mit Glauben gefallen wir ihm immer. Unser Glaube macht Gott fröhlich, und wir gewinnen Herrlichkeit. Glauben ist nicht so schwer – bejahe Gottes Wort, während du es liest, und sage Amen dazu. Durch dieses Wasserbad im Wort reinigt und heiligt er uns ständig neu,

nachdem er uns ein für alle Mal durch seinen erlösenden Tod gereinigt hatte. Sich dem Wort auszusetzen ist immer ein Gewinn.

Nach dem Fall des geistlichen Babylons erschallt vier Mal das Halleluja in Offenbarung 19. Die Botschaft ist klar: Werde geheiligt, richte dich aus auf sein Kommen! Ihr jungen Geschwister, bleibt beim Herrn! Lasst euch von nichts wegführen, auch nicht von der Welt, denn sie vergeht. Das Wort macht uns weise für alles, was wir im Leben tun sollen. Wir können mit dem Herrn besprechen, wo wir leben, arbeiten, wohnen sollen. Wenn wir merken, dass wir uns verirrt haben, wenden wir unser Herz zu ihm und werden errettet. Unser Vater kommt uns gerne entgegen und hilft aus allen Irrwegen heraus.

Logos und Rhema

Was wir im Deutschen mit „Wort“ übersetzen, sind im Griechischen zwei unterschiedliche Ausdrücke: zum einen Logos, zum anderen Rhema. Logos wird z. B. an folgenden Stellen verwendet:

„Im Anfang war das Wort (logos)“ (Joh. 1:1).

„... sein Wort (logos) habt ihr nicht in euch wohnen ... Ihr durchforscht die Schriften ... und doch wollt ihr nicht zu mir kommen“ (Joh. 5:38-40).

Rhema wird z. B. an folgenden Stellen verwendet:

„Nicht vom Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort (rhema), das durch den Mund Gottes ausgeht“ (Mt. 4:4b).

Die Worte (rhema), die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben“ (Joh. 6:63b).

„... indem er sie reinigte durch das Wasserbad im Wort (rhema)“ (Eph. 5:26b).

Fülle dich mit viel Logos. Das ist das beständige Wort, das nie vergeht. Aus diesem Logos spricht Gott in spezifischen Situationen ein aktuelles Rhema zu dir. Das ist der Geist selbst, der spontan wirkt.

„Das Wort (logos) ist lebendig und wirksam und schärfer als ein zweischneidiges Schwert ...“ (Hebr. 4:12).

Das geschriebene Wort wird durch den Geist zum Rhema und so zum zweischneidigen Schwert.

Lukas 1 spricht von zwei Personen, zu denen ein Engel kommt: ein alter Mann, Zacharias (Luk. 1:11), und eine junge Frau, Maria (Luk. 1:26).

Der alte Priester Zacharias versah seinen Dienst am Räucheraltar, als ihm ein Engel mit der Botschaft erschien: Fürchte dich nicht, deine Bitte ist erhört, deine Frau wird schwanger. (Luk. 1:11f)

Zacharias reagierte ungläubig. Darauf sprach der Engel (V. 20):

„Siehe, du wirst stumm sein und nicht reden können bis zu dem Tag, da dies geschieht, weil du meinen Worten (logos) nicht geglaubt hast, die sich zu ihrer Zeit erfüllen werden.“

Ab Vers 26 lesen wir von einer jungen Frau, die mit Josef verlobt war und der ebenfalls ein Engel erschien.

„Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Freue dich, du Begnadete! Der Herr ist mit dir. Sie aber erschrak über das Wort (logos) und überlegte: Was für ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden“ (Luk. 1:28-30).

Maria antwortete:

„Siehe, ich bin die Sklavin des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort (rhema)“ (V. 38).

Der Glaube verwandelt Logos in Rhema. Wenn der Herr unser Herz berühren kann, kann er uns heiligen. Dafür braucht es die persönliche Zeit mit dem Herrn. Die Heiligung geschieht jedoch nicht nur im stillen Kämmerlein, sondern auch, wenn wir gemeinsam aufgebaut werden. Dort wird sie auch einem Test unterzogen.

Gott will zu uns sprechen. Er tut es, wenn wir seinem Wort Glauben schenken. Dadurch bekommt es großes Gewicht und ruft das, was nicht ist, ins Dasein. Die Gemeinden gehen voran, wenn wir sein Wort im Glauben nehmen.

D.Schm.